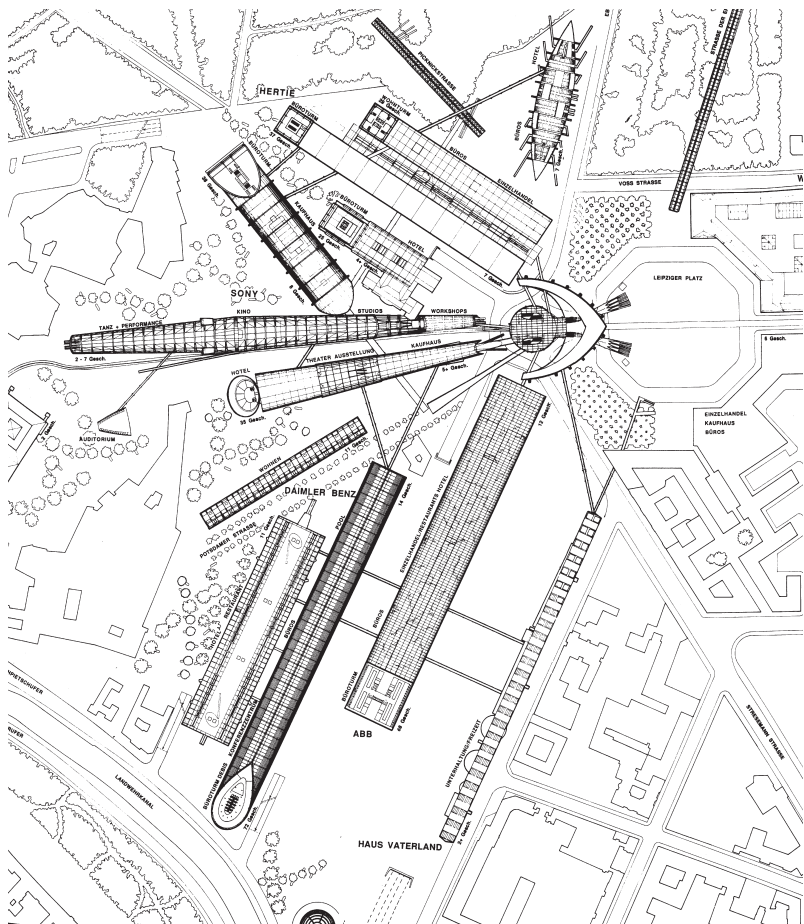


Will Alsop 1947–2018



Im Mai verstarb siebzigjährig der britische Architekt Will Alsop. Bekannt wurde er durch farbenfrohe, meist aufgeständerte, oft zeichenhafte Bauwerke. In Deutschland entwarf er zusammen mit Jan Störmer, die in den neunziger Jahren eine Büopartnerschaft hatten, beispielsweise das Fährterminal im Hamburger Hafen. In dieser Zeit entstanden auch andere wichtige Werke wie die Peckham Library in London oder der Sitz der Regionalregierung in Marseille. Zusammen nahmen sie auch an dem städtebaulichen Wettbewerb für den Potsdamer und Leipziger Platz in Berlin teil und erhielten für ihren Entwurf den 4. Preis.

Im August 2016 besuchte Will Alsop nach vielen Jahren erstmals wieder Jan Störmer in dessen Hamburger Büro. Mit Ausschnitten aus dem informellen Gespräch, das in der Monografie: Jan Störmer – Architekt (siehe Rezension, Seite 52) veröffentlicht ist, verleihen wir Will Alsop noch einmal eine Stimme.

Jan Störmer: Jetzt müssen wir erzählen, warum wir uns lieben.

Will Alsop: Also ich hasse dich.

Beide lachen

Das ist das Gleiche!

Ich bin Egbert Kossak dankbar für die Organisation der Bauforen. Ohne ihn hätten wir uns nicht getroffen!

Wir haben ja viele Projekte zusammen gemacht, aber zwei sind mir besonders wichtig: Marseille und Potsdamer Platz.

Potsdamer Platz kam aus dem Herzen – ein bedeutender Entwurf für dich und mich, der den Geist jener Zeit repräsentiert.

Kannst du dich erinnern, wie wir in diesem Hotel saßen und auf einer Serviette skizzierten, was wir tun können, um die Situation am Potsdamer Platz zu retten? Es musste etwas völlig Neues sein, weil die Welt sich ja damals gerade total änderte.



Bildskizze von Will Alsop zum städtebaulichen Wettbewerb für den Potsdamer Platz. Im Preisgericht setzte sich Rem Koolhaas für den Entwurf von Alsop & Störmer ein und verließ die Jury, als klar wurde, dass der damalige Senatsbaudirektor Stimmann eine einfache Stadtreparatur bevorzugte.

Wie du über die Malerei und die Farbe zur Architektur kommst, davon habe ich sehr profitiert. Die Kraft, die in deiner Arbeitsweise steckt, hat sich tief in meine Erinnerung gegraben.

Ich male noch immer, aber nun freier, die Bilder haben nicht mehr so viel mit Architektur zu tun.

Ein anderes wichtiges Projekt aus der Alsop-Störmer-Zeit ist das Berliner Tor Center. Städtebaulich ist es noch immer einmalig in Hamburg, man spricht immer noch darüber.

Das war immer unser gemeinsames Bestreben: einen Ort zu schaffen, an dem die Menschen sich wohlfühlen, sich erfreuen. Dafür gibt es keine Methode, keinen expliziten Stil. Sowie-so habe ich mein Leben lang versucht, keine Formeln aufzustellen, wie man Dinge macht.

Vielleicht gewinnen wir wieder mal einen Wettbewerb zusammen.

Darauf trinke ich!

Wer Wo Was Wann

Aufenthalt in Rom Die Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters hat die Künstlerstipendien für die Auslandsaufenthalte in der Deutschen Akademie Rom in der Villa Massimo und der Casa Baldi für 2019/20 vergeben. In der Sparte Architektur wurden Sebastian Ernst, Sebastian Kern, Martin Tessarz und Jonas Tratz vom Architekturbüro FAKT aus Berlin für einen zehnmonatigen Aufenthalt in der Villa Massimo ausgewählt. Das Stipendium für den Aufenthalt in der Casa Baldi wurde an Simon Jüttner vom Büro Kofink Schels in München verliehen.



Programmatische Projekte

Das Architekturmuseum der Technischen Universität in Berlin zeigt in Kooperation mit dem historischen Archiv des Polytechnikums in Mailand und dem Ungers Archiv für Architekturwissenschaft

in Köln die zweite von insgesamt drei geplanten Ausstellungen zum Werk von Oswald Mathias Ungers. Schwerpunkt der Ausstellung „O.M. Ungers – Programmatische Projekte“ sind Ungers' Wettbewerbsentwürfe mit avantgardistischen Grundkonzepten um das Jahr 1965. Dazu zählen das Studentenwohnheim Enschede, die Deutsche Botschaft beim Heiligen Stuhl in Rom (Foto: UAA Ungers Archiv für Architekturwissenschaft) und das Museum Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Die „Programmatischen Projekte“ sind bis zum 5. Juli zu sehen. Die dritte Ausstellung, „Die Konstruktion des staatlichen Ortes“, ist für 2020 geplant. Weitere Informationen unter www.architekturmuseum-berlin.de



Die Region leben Bis zum 14. Oktober ist die Ausstellung „Rhein-Main. Die Region leben“ im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main zu sehen. Im Mittelpunkt steht die Debatte um Mobilität und Wohnraum in

der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Die Ausstellung, so die Kuratoren, entwerfe zukünftige Bilder einer Region, die ihre spezifischen Herausforderungen annehme und ihre Chancen nutze – die neue Technologien einsetze und die einen integrierten Entwicklungsansatz verfolge. Internationale Projekte wie das Hunziker-Wohnquartier in Zürich (Bauwelt 12.2016), die Geh- und Radwegbrücke in Raunheim (Foto: Jörg Hempel) oder WalkNYC, das Wegeleitsystem von New York City, werden als Referenzen präsentiert. www.dam-online.de

Raum für Bildung Für das AIT-Stipendium „Interior Scholarship“ der Sto-Stiftung und der Zeitschrift AIT können sich Studierende aller europäischer Hochschulen aus den Fachrichtungen Innenarchitektur, Szenografie, Raumkonzept oder vergleichbaren Studiengängen bewerben. Die Studenten sollten mindestens in ihrem vierten Semester eingeschrieben sein. Vergeben werden maximal vier Jahresstipendien mit einer monatlichen finanziellen Unterstützung von bis zu 1000 Euro. Für die Bewerbung sollen Entwurfsarbeiten aus dem Studium und eine Antwort auf die Stegreifaufgabe zum Thema „Zwischenraum – zwischen Raum“ bis zum 20. Juni eingereicht werden. Weitere Informationen und Auslobungsunterlagen unter www.ait-architektursalon.de

Kulturerbe Gipfel Vom 18. bis 24. Juni laden das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz, die Stiftung Preußi-

scher Kulturbesitz und Europa Nostra zum Cultural Heritage Summit unter dem Motto „Sharing Heritage – Sharing Values“ nach Potsdam und Berlin ein. Mit rund 50 Einzelveranstaltungen ist es europaweit die größte Veranstaltung im Europäischen Kulturerbejahr 2018. Angekündigte Events sind unter anderem die European Policy Debate am 22. Juni im Allianzforum, die Verleihung des Europäischen Kulturerbepreises am 22. Juni im Berlin Congress Center und der Mitmach-Markt „Wir Erben!“ auf dem Gendarmenmarkt am 24. Juni. Das vollständige Programm gibt es unter www.european-cultural-heritage-summit.eu.



Ehrlich gestaltet Im Rahmen des „Make City Festival – Berlin Remixing/Stadt neu gemischt“ zeigt das Deutsche Architektur Zentrum in Berlin bis 29. Juli die Ausstellung „ehrichmonument“, eine Installation von Friedrich

von Borries, Jens-Uwe Fischer und Frieder Bohaumilitzky. Thematisiert wird die Beziehung zwischen Politik und Gestaltung. Hierfür werden die bekanntesten Werke des Bauhaus-Schülers Franz Ehrlich (1907–1984), wie das Rundfunkhaus in Berlin, der Möbeltypensatz „602“ der Deutschen Werkstätten Hellerau (Foto: DAZ) oder der Schriftzug im Tor des KZ Buchenwald, kritisch beleuchtet. Die Ausstellung fragt, welche gesellschaftlichen Verantwortungen Architekten und Designer haben und wie sie die Gesellschaft beeinflussen können. Eine Exkursion zu der von Ehrlich geplanten Franz-Volhard-Klinik in Berlin-Buch findet am 23. Juni von 14 bis 18 Uhr statt. Um Anmeldung per E-Mail an mail@daz.de wird gebeten. www.daz.de

Korrektur Heft 10 Auf Seite 7 lasen Sie einen Nachruf auf den Architekten Wulf Eichstädt.

Internationale Baukulturtage Venedig

Die Bundesstiftung Baukultur lädt vom 26. bis 28. Juni zu einem Netzwerktreffen mit Fachsymposium zum Thema „Brücken bauen“ und einer Führung über die Architekturbieniale ein.



Anlass für die Internationalen Baukulturtage 2018 vom 26. bis 28. Juni in Venedig ist die Architektur-Biennale (Bauwelt 10). Ziel der Veranstaltung ist es, das internationale Netzwerk weiter auszubauen und den Fachaustausch zu baukulturellen Fragen zu fördern. In Kooperation mit dem Deutschen Studienzentrums in Venedig richtet die Bundesstiftung Baukultur ein Fachsymposium zum Thema „Brücken bauen – Building bridges“ aus. Dazu wurden u.a. Werner Durth, TU Darmstadt; Andrea Gebhard, Mahl Gebhard Konzepte; Andreas Kipar, LAND; Sergio Pascolo, Università Iuav di Venezia; Philippe Block, ETH Zürich; Mike Schlaich, Schlaich Bergermann Partner zu Vorträgen eingeladen. Die Internationalen Baukulturtage sind mit einem umfangreichen Begleitprogramm verbunden, etwa dem Besuch der von Sally Below und Georg Vrachliotis kuratierten Ausstellung „Sleeping Beauty – Reinventing Frei Otto's Multihalle“ auf der Insel Giudecca sowie einem Abendempfang auf der Terrasse des Deutschen Studienzentrums. Am 28. Juni wird eine geführte Besichtigung der Biennale angeboten. Durch die Ausstellung im Deutschen Pavillon „Unbuilding Walls“ führt Lars Krückeberg von Graft Architekten, die zusammen mit Marianne Birthler für den deutschen Beitrag verantwortlich zeichnen. Kostenfreie Anmeldung auf www.bundesstiftung-baukultur.de